

Schweizerische Gesandtschaft

in  
Berlin.

E. A. ✓

Berlin, den 28. Dezember 1918.

VIII/S.

Im Zitat. *Beleg.*  
 Mitteilung an die Gruppen  
 von Paris, London zur  
 Orientierung.

Herr Bundespräsident,

Angesichts der Wichtigkeit der Frage habe ich vor einiger Zeit Herrn Dr. von Albertini von der Handelsabteilung beauftragt, die Frage der Sozialisierung in der Presse und in der Öffentlichkeit zu verfolgen und mir darüber zu berichten. Sie finden in Beilage den Bericht, den mir Herr Dr. von Albertini erstattet hat. Aus demselben geht hervor, dass die Frage sich naturgemäss noch im Flusse befindet und keineswegs abgeschlossen ist.

-----

Der Eisenbahn- und Kurierverkehr funktioniert gegenwärtig so langsam, dass diese Zeilen bei ihrer Ankunft in Bern wohl schon längst durch die Mitteilungen der Schweizer Presse überholt sein werden. Ausserdem ist Ihnen die Hauptsache dessen, was dieser Tage vorgegangen ist, aus meinen Telegrammen bekannt. Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, fasse ich mich daher kurz.

-----

Sonntag den 29. Dezember werden hier eine ganze

Herrn Bundespräsident Calonder,

Chef des Schweizer. Politischen Departementes,

B e r n.

BAR

273



Menge von Versammlungen, Umzügen etc. stattfinden. Die demokratische Partei beruft ihre Anhänger zu 12 grossen Versammlungen mit der Tagesordnung " die Wahl zur Nationalversammlung ", vorgängig und anschliessend finden Demonstrationsumzüge statt. Die Mehrheitssozialisten rufen die Massen zu grossen Kundgebungen auf der Strasse auf und veranstalten acht Versammlungen, denen selbstverständlich wieder Umzüge folgen. Die unabhängigen Sozialdemokraten beteiligen sich mit den " revolutionären Obleuten und Vertrauensleuten der Grossbetriebe von Gross-Berlin " an der Bestattung der bei der letzten Strassenschlacht gefallenen Matrosen.

Ob es bei der grossen Zahl umfangreicher Umzüge, die sich eventuell irgendwo kreuzen oder den Wegversperren werden, zu Unordnung kommen wird, ist fraglich. Möglicherweise wird die gegenwärtige schlechte, regnerische und nasskalte Witterung eine beruhigende Wirkung ausüben.

-----

Gewaltenwirrwarr. Der Gewaltenwirrwarr hat seit der Wahl des Zentralrates nicht aufgehört. Der alte Vollzugsrat besteht merkwürdigerweise neben dem Zentralrat fort und übt verschiedene Funktionen aus. Politisch unterscheidet er sich vom Zentralrat dadurch, dass er mehr links steht.

Das Bureau der Soldatenräte Gross-Berlins beruft eine Vollversammlung der Delegierten für Montag in das Reichstagsgebäude ein, wo auch Wahlen zum Vollzugsrat Gross-Berlin stattfinden sollen. !!

Die Berliner Garnison hat nun die Kommandantur als die einzige Befehlsstelle innerhalb der Garnison anerkannt. Befehle der Kommandantur haben aber nur dann Rechtskraft, wenn sie von einem Mitglied der Republikanischen Soldatenwehr ( in letztere ist nun auch die Matrosendivision eingereiht worden ) und des Gross-Berliner Vollzugsrates gegengezeichnet sind.

-----

Im allgemeinen ist die Situation immer sehr unerfreulich. Der Hauptübelstand ist wohl die Schwäche der Regierung, die, da sie sich zur Hälfte aus Mehrheitssozialisten und zur Hälfte aus unabhängigen Sozialisten zusammensetzt, in ihren Entschliessungen wie ein schwaches Rohr hin und herschwankt. Während ich diese Zeilen schreibe, tagen Zentralrat und Volksbeauftragte und wohl auch noch andere Zuzüger um die latente Kabinettskrise aus der Welt zu schaffen. Es lohnt sich nicht, sich über die Chancen der Lösung der Krise heute schon auszusprechen, da man die widersprechendsten Meinungen hierüber zu hören bekommt. Ueberhaupt ist das Charakteristische der gegenwärtigen Zeit, dass niemand - ob hoch oder niedrig, Amtsperson oder Privatperson - irgend etwas Bestimmtes weiss. Ueberall stösst man nur auf Gerüchte, Vermutungen und widersprechende Ansichten.

Klar zutage tritt nur die auch für die Schweiz ausserordentlich betrübende und gefährliche Tatsache, dass die Unordnung und die bolschewistische Demoralisation immer mehr an Umfang gewinnt.

Ueber die bösen Zustände in Berlin sind Sie zur Genuge orientiert. In Bremen hat der Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen, alle über 24 Jahre alten Proletarier zu bewaffnen, "um die Errungenschaften der Revolution zu sichern". Im Ruhrgebiet streiken Tausende von Bergleuten. Auf dem Schacht Königsberg der "Guten Hoffnungshütte" kam es sogar zu einem regelrechten Gefecht *mit* *den Soldaten* des den Schacht bewachenden Generalsoldatenrates von Münster. Viele Verwundete und wahrscheinlich auch eine Anzahl Tote.

Die öffentliche Unsicherheit, Raub, Diebstahl etc. nimmt beständig zu. Ebenso die Unordnung und Disciplinlosigkeit in den öffentlichen Betrieben. Sehr deutlich macht sich das z. B. beim Telephon in Berlin bemerkbar, das heute kaum mehr ein Drittel so leistungsfähig ist als vor der Revolution.

Angestellte der verschiedensten Berufsarten werden oft sogar durch ihnen unbekannte Personen, durch anonyme Flugblätter oder durch irgendwelche "Räte" zu unvernünftigen Begehren betreffend Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung oder zu Streiks gezwungen.

Auffallend ist die Apathie, mit der sich alle Leute solchen terroristischen Anordnungen fügen.

Schweizer, Russen und Deutsche, welche die Revolutionen in Russland mitgemacht haben und welche Gelegenheit hatten, die hiesige Entwicklung der Dinge zu verfolgen, sprechen sich einmütig dahin aus, dass Deutschland verurteilt sei, der gleichen bolschewistischen Verseuchung anheimzufallen wie Russland. Bisher hätte sich hier alles genau gleich abgespielt wie dort. Angesichts der Schwäche der Regierung<sup>er</sup> scheint als einziges Mittel, der bolschewistischen Verseuchung von Deutschland und damit auch der Schweiz und wahrscheinlich ganz Europas entgegenzutreten, ~~von~~ jedermann die schleunige Besetzung der bolschewistischen Zentren Deutschlands durch die Entente. Ich teile diese Ansicht selber durchaus, umsomehr als sich die, wie sachkundige Leute behaupten, ausserordentlich gut disciplinierte bolschewistische Armee mit raschen Schritten der deutschen Grenze nähert und als es nicht an russischen Versuchen aller Art fehlt, Einfluss auf die Entwicklung der Dinge in Deutschland zu gewinnen.

In diesem Zusammenhange ist es ausserordentlich bedauerlich, dass die Ententestaaten anscheinend glauben, die Bolschewikisierung Deutschlands gehe sie nichts an, sondern sie sei eine Sache, der sie als unbeteiligte Zuschauer oder vielleicht sogar als lachende Dritte zusehen könnten und dürften. Meines Erachtens wird die bolschewistische Welle weder am Rhein noch am Bodensee Halt machen, wenn sie einmal so weit gelangt sein wird. Rasches

Handeln läge daher im europäischen Interesse.

Resümierend scheint mir ~~die~~ für Europa als° auch für die Schweiz die Bekämpfung und womöglich Ausrottung des Bolschewismus von allen politischen Problemen das wichtigste und dringendste zu sein.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

*S. Mercur*